№ 106. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. September 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Den Behörden der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, Abwesenheits-Pflegern und Vertretern von Verschollenen wird hiemit nachstehender Erlaß zur Beachtung bekannt gegeben.

Den 5. September 1892.

Oberamtsrichter
Deckinger.

Erlaß des Steuerkollegiums, Abtheilung für direkte Steuern, vom 23. Juli 1892, betreffend die Besteuerung des Kapitaleinkommens von Vermögensverwaltungen für Verschollene.

An die K. Kameralämter und das K. Hauptsteueramt Stuttgart.

Da zur Kenntniß des Steuerkollegiums, Abtheilung für direkte Steuern, gelangt ist, daß hinsichtlich der Besteuerung des Kapital- und Renteneinkommens von Vermögensverwaltungen für Verschollene kein gleichmäßiges Verfahren besteht, so wird den Kameralämtern und dem Hauptsteueramt Stuttgart folgendes zu erkennen gegeben:

1. Wenn ein Württemberger, der sein württembergisches Staatsbürgerrecht nicht förmlich aufgegeben hat, verschollen ist und ihm eine Erbschaft anfällt, so wird für ihn von der Vormundschaftsbehörde ein Abwesenheitspfleger aufgestellt, welcher die Erbschaft namens des Verschollenen antritt und das Vermögen desselben verwaltet. Der Verschollene ist, insolange als nicht nachgewiesen wird, daß derselbe sein württembergisches Staatsbürgerrecht verloren hat, als württembergischer Staatsangehöriger zu behandeln und es hat daher der Abwesenheitspfleger die Verpflichtung, die zum Pflegevermögen gehörigen steuerbaren Kapitaleinkünfte, soweit sie in Württemberg erwachsen (Gesetz vom 19. September 1852, betreffend die Steuer vom Kapital- 2c. Einkommen Art. 2 Abs. 1 lit. a), zur Besteuerung zu fatiren.
2. Wenn einem Verschollenen, welcher seine württembergische Staatsangehörigkeit durch Entlassung aus dem Staatsverbande (förmliche Auswanderung) oder auf sonstige Weise nachgewiesenermaßen verloren hat, eine Erbschaft anfällt, so wird diese Erbschaft, insolange bis der Antritt derselben bewirkt werden kann, in öffentliche Verwaltung (Güterkuratel) genommen. In diesem Falle liegt, da der verschollene Ausländer, dem die Erbschaft angefallen ist, dieselbe noch nicht erworben hat, eine hereditas jacens vor, welche als juristische Person gilt und als solche ein selbständiges Steuersubjekt bildet. Der bestellte Güterkurator hat daher die steuerbaren Kapitalien der Kuratel in vollem Umfang zur Besteuerung zu fatiren.

Die Kameralämter und das Hauptsteueramt Stuttgart haben sich vorkommendenfalls hienach zu achten, insbesondere haben sie dann, wenn in Gemäßheit des Erlasses vom 17. Juni 1856, Amtsbl. S. 93, Ziff. 3, ein Erbschaftsanfall bei einem Verschollenen zu ihrer Kenntniß gelangt, den betreffenden Verwalter zur Erfüllung der Steuerpflicht anzuhalten. In Anstandsfällen ist hieher Bericht zu erstatten.

Stuttgart, den 23. Juli 1892.

Stumpf.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. Maßregeln gegen die Cholera.

Zum Vollzug der Vorschrift des § 8 Ziffer 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 2. August 1884 / 26. August 1892 betr. Maßregeln wider die Cholera, werden auf Grund von Art. 51 und 52 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes für die Dauer der gegenwärtigen Choleragefahr nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften für den Bezirk Calw erlassen:

1) Wirte, Zimmervermieter und alle sonstigen Personen, welche Reisende zur Beherbergung aufnehmen, sind verpflichtet, bei Aufnahme von Reisenden, welche aus von der Cholera infizierten Gegenden kommen, **sofort** nach der Aufnahme, und wenn solche zur Nachtzeit erfolgt, am anderen Tag früh der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten;
2) Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 4 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Calw, den 5. September 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann, A.-V.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die vorstehenden Vorschriften in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Die aus Choleragegenden zugereisten Personen sind während der ersten Woche ihres Aufenthalts bezüglich ihres Gesundheitszustandes genau zu überwachen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Blitzschnell ersah der Mann, dem Reginas Zaudern nicht entging, seinen Vorteil und mit schmerzlich bebender Stimme fuhr er fort:

„Siehst Du, Kind — Deine Mutter verließ mich, bevor Du das Licht der Welt erblickt hattest und sie hat Dich und sich mit einem kunstvoll ersonnenen Lügengewebe umgeben. Dir hat sie vorgelogen, Du heißest Regina Orme — schade, daß es nicht wahr ist und daß Du einfach Regina Patterson heißest!"

„Unmöglich — undenkbar," stammelte Regina verwirrt; „meine Mutter kann sich nimmer so weit vergessen haben, Sie zu lieben und Ihre Gattin zu werden! Nein — mir sagt's eine innere Stimme — Sie sind nicht mein Vater — mein Vater muß ein anständiger Mann, ein Gentleman gewesen sein. — Und dann — weshalb sollten Sie mich unbehelligt gelassen haben — gehen Sie — ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen!"

„So? Das wollen wir doch sehen! Einstweilen habe ich mit Dir zu schaffen, Du hochmütiges Ding — Du kannst Gott danken, wenn ich Dir nur den Namen Patterson lasse, denn wenn Du diesen nicht führen magst, besitzest Du überhaupt keinen, verstehst Du mich?"

„Nein," entgegnete Regina fest, „ich verstehe Sie nicht und will Sie nicht verstehen!"

„Alberne Dirne — ich werde mich mit Dir nicht auf Erörterungen einlassen! Leider ist unsere Heiratslicenz durch einen Blitzstrahl zerstört worden und so kann ich Dir dieselbe nicht vorlegen, aber ich denke, es bedarf dessen nicht — Ich —"

„Lüge — nichts als Lüge," fiel Regina dem Vagabunden ins Wort; „Sie wollten das Dokument verkaufen — Hannah teilte es mir mit!"

„Hannah hat Dich belogen!"

„Und Sie glauben wirklich, ich werde Ihren verleumderischen Worten Glauben schenken?" fragte Regina zornflammenden Blickes; „der schlechteste Bettler würde es nicht wagen, die Mutter in Gegenwart des Kindes zu verunglimpfen, und daß Sie es thun, beweist eben, daß Sie meiner Mutter wie mir ein Fremder sind."

„Patterson begriff, daß er sich in Regina verrechnet hatte und so zog er andere Saiten auf.

„Minnie verdient wahrhaftig eine solche Tochter nicht," sagte er finster, „und wenn es auch hart genug für mich ist, daß mein eigen Fleisch und Blut mich verleugnet, so kann ich Dir nicht grollen — Du bist eben im Haß gegen mich erzogen und Deine Mutter hat es trefflich verstanden, die Heilige zu spielen. Dein Vormund ist eben so gut getäuscht worden, wie Du selbst — wenn er den wahren Zusammenhang der Sache ahnte, würde er Deine Mutter verachten. Ich sehe ein, daß Du augenblicklich in Herrn Palma's Hause besser aufgehoben bist, als bei Deinem Vater — Du lebst in Glanz und Überfluß, während ich darbe. Kannst Du mir nicht mit einer kleinen Summe unter die Arme greifen Regina?"

„Weshalb wenden Sie sich nicht direkt an meinen Vormund und machen Ihre angeblichen Rechte geltend?" fragte Regina immer noch ungläubig.

„O, wenn Dir's Recht ist, begleite ich Dich sofort zu Herr Palma und fordere Dich von ihm."

„Er blickte das Mädchen herausfordernd an und Regina konnte sich der Überzeugung nicht verschließen, daß er sich im Rechte fühlen müsse. Der Gedanke, in Begleitung des entsetzlichen Menschen vor ihren Vormund treten zu sollen, raubte ihr fast den Atem — Alles eher erdulden als eine solche Demütigung! Sie griff in die Tasche, um den Vagabunden mit Geld zufriedenzustellen, aber bestürzt zog sie

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im Uebrigen ist die Ministerialverfügung vom 2. August 1884 / 26. August 1892 auf's Genaueste zu beachten.

Calw, den 5. September 1892.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat.
Dr. Schönmann, A.-V. Dr. Müller.

Bekanntmachung.

Bei den Uebungen der 2. bayerischen Division bei Wallerstein ist am 1. d. M. ein Fesselballon frei geworden und anscheinend in westlicher Richtung weiter gegangen.

Für den Fall seines Niedergangs im Bezirk Calw ist von dem betr. Ortsvorsteher unverzüglich Einleitung zur Wiedererlangung desselben zu treffen und telegraphische Anzeige über den Fundort an das K. Ministerium des Innern zu erstatten.

Calw, 5. September 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann, A.-V.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfang des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4½—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepaßte Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kursus einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 ℳ zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kursus ist das Schulgeld auf 15 ℳ festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut prädiziert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei den betreffenden Schulvorständen — womöglich einige Zeit vor Beginn des Kursus — zu geschehen, und zwar für Hall bei Oekonomierat Rindt, für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunderlich, für Ravensburg bei Landwirtschaftsinspektor Kost, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim, für Ulm bei Landwirtschaftsinspektor Köstlin in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtsschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird später bekannt gemacht.

Stuttgart, den 2. Sept. 1892.

In Vertretung:
Schittenhelm.

Tages-Neuigkeiten.

Altensteig, 3. Sept. Der Brandstifter des großen Brandes am 19. Aug. in Warth ist nun durch die eifrigen Nachforschungen des Stationskommandanten Lamprecht und des Landjägers Döttling von hier ermittelt worden. Es ist ein noch nicht 12 Jahre alter, schwachbegabter und etwas krüppelhafter Schüler von Warth. Derselbe hat gestanden, daß er am 19. Aug. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sich über einen Obstgarten und durch einen Zaun hindurch dem Streuschuppen des Schultheißen, wo das Feuer auskam, genähert und daselbst die dürre zwischen den Brettern aus dem Schuppen heraushängende Streu mittelst eines Zündhölzchens in Brand gesteckt habe. Daran dachte der dumme Junge nicht, daß auch sein elterliches Haus abbrenne. Weil er noch nicht 12 Jahre alt ist, kann er gerichtlich nicht bestraft werden. — In Folge der schlechten Oehmdernte und des bevorstehenden Futtermangels setzen unsre Viehzüchter ihre Kälber um jeden Preis ab. Diese Woche wurde ein Kalb, das lebend einen Ztr. wog, um 22 ℳ verkauft, kommt also das Pfund lebend Gewicht auf 22 ₰. Bei solchen Preisen machen die Metzger trotz des Fleischabschlags auf 50 ₰ immer noch gute Geschäfte.

Stuttgart, 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde zwischen Wahlheim und Kirchheim a. N., ganz in der Nähe des Gemmrigheimer Wehrs, bei den Grabarbeiten zur Erstellung einer Stützmauer für das zweite Eisenbahngeleise Bietigheim—Jagstfeld eine Anzahl römischer Bronzegefässe, sorgfältig zusammengepackt, aufgefunden und von der Generaldirektion der Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen an die Königliche Staatssammlung vaterländischer Altertümer übergeben. Die Gefässe bestehen in zwei Seihern, einer davon ist noch ganz erhalten und von sehr gefälligem Muster, in zwei Pfannen, zwei Kesseln, drei Schalen, dem oberen Teil eines Henkelkrugs und in einem Gewichtseinsatz. Sämtliche Stücke sind so elegant als praktisch in den Formen und werden eine neue Zierde der K. Staatssammlung bilden.

Stuttgart, 6. Sept. Das Befinden des Rittmeisters Frhr. v. Röder ist unverändert; in der letzten Zeit ist eine entschiedene Besserung nicht eingetreten. Frhr. v. Röder befindet sich noch immer nicht außer Gefahr, die Krankheit wird eine sehr langwierige werden.

Göppingen, 5. Sept. Gestern abend 9 Uhr brannte in Hohenstaufen das ganze Anwesen des Zieglers Bühler bis auf den Grund nieder. Der Besitzer, der versichert ist, fiel bei der Rettungsarbeit ins Feuer und zog sich an Brust und Rücken Brandwunden zu. Eine starke Kalbel verbrannte. Brandstiftung wird vermutet.

Hechingen, 2. Sept. Hierher dringt die Kunde von einer entsetzlichen Blutthat. Bei Burladingen wurde ein Mann gefunden, an dessen Halse ein Strick befestigt war. Bei näherer Besichtigung der Leiche entdeckte man in deren Rücken eine Anzahl Messerstiche, so daß die Verübung eines Mordes oder doch Totschlages zweifellos erschien. Seitens des Gerichts ist heute eine Kommission behufs Untersuchung der Sache an den Thatort abgegangen.

Bad Homburg, 6. Sept. Der Kaiser trifft am Donnerstag, den 8. ds., zum Besuche seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, hier ein und bleibt hier einen Tag. Am 9. reist er von hier direkt nach Koblenz. — Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen sind von Wilhelmshöhe bei Kassel wieder nach Potsdam abgereist.

Hamburg, 6. Septbr. Den Behauptungen der Blätter gegenüber, das Auftreten der Cholera sei vom Senat und den Behörden geflissentlich verheimlicht worden, konstatiert der Hamburgische Korrespondent, daß die Medizinalbehörde am 22. Aug. sofort nach Abschluß der bakteriologischen Untersuchsuchungen über den ersten Cholerafall das Reichsgesundheitsamt benachrichtigte und die erforderlichen Maßregeln ergriffen wurden. — Gegenwärtig befinden sich in den Krankenhäusern 2083 Cholerakranke. Der Leichentransport von Hamburg nach auswärts ist verboten. — Die Sammlungen für den Notstand ergaben 185,000 ℳ.

Hamburg, 5. Sept. Gestern wurden 290 Cholerakranke und 158 Leichen transportiert. Die Abnahme gegen vorgestern beträgt 35 Kranke und 39 Sterbefälle. Es herrscht eine zuversichtlichere Stimmung und Hoffnung auf weitere Abnahme der Krankheit.

Wie die Cholera verheimlicht wird. Der „Kölnischen Zeitung" wird geschrieben: Am 15. August war ich in Paris angekommen, wo ich für einige Tage geschäftlich zu thun hatte. Am 16. Aug. besuchte ich mit einem befreundeten französischen Journalisten St. Denis und das bei diesem Ort gelegene Dorf Sarcelles, welches etwa 1000 Einwohner hat. Als wir uns auf der Landstraße dem Dorfe näherten, hatten wir sofort den Eindruck, daß irgend etwas

---

die Hand zurück ihre Börse war verschwunden! Sie vermochte sich im Augenblick nicht darauf zu besinnen, wo sie die Börse gelassen haben konnte und in bitterer Verlegenheit stotterte sie erglühend:

„Ich habe kein Geld bei mir — ich muß meine Börse verloren haben."

Mißtrauisch blickte er sie an und ziemlich verdrossen fragte er:

„Wann kannst Du mir Geld zukommen lassen?"

„Ich besitze nicht viel," sagte Regina verlegen, „aber morgen werde ich Ihnen einen kleinen Betrag durch die Post zugehen lassen. Wollen Sie mir sagen, wie ich die Sendung adressieren soll?"

Er schüttelte den Kopf.

„Nein", sagte er lebhaft, „so nicht. Ich habe mein Kind lang genug entbehren müssen — ich werde Dich morgen Nachmittag hier erwarten und das Geld aus Deiner Hand empfangen."

Regina schauderte unwillkürlich; er bemerkte es und frohlockte innerlich.

„Ich werde es möglich zu machen suchen, morgen um dieselbe Stunde hier zu sein," sagte das arme Kind gepreßt.

„Schön, ich verlasse mich darauf. Und noch Eines — laß Herrn Palma nicht wissen, daß Du mich gesehen hast — es könnte Dir und noch mehr Deiner Mutter schaden."

„Seien Sie ohne Sorge," sagte Regina herb, wenn auch mit zuckender Lippe; „Niemand offenbart freiwillig seine Schande und so werde ich über unsere Begegnung schweigen."

„Versprichst Du mir das?" fragte der Vagabund eifrig.

„Ja. Ich werde schweigen, bis ich Nachricht von meiner Mutter habe, denn Sie werden begreifen, daß ich ihr noch heute schreiben und ihr Alles mitteilen muß. Und nun lassen Sie mich gehen ich muß nach Hause."

„Adieu mein Kind."

Er streckte ihr die Hand entgegen, aber sie konnte sich nicht überwinden, dieselbe mit ihren Fingern zu berühren und einen Gruß nickend, eilte sie davon.

Halbtodt vor Aufregung, Entsetzen und Widerwillen schlug Regina den Heimweg ein; sie war so eingehend mit ihren trüben Gedanken beschäftigt, daß sie nicht gewahrte, daß der regelmäßige Schritt eines Herrn ihr in kurzer Entfernung folgte und als sie endlich das Palma'sche Haus erreichte, schlüpfte sie ihrer Meinung nach unbemerkt, hinein und stürmte hinauf in ihr Zimmer, wo sie ganz erschöpft in einen Sessel sank. Hettie, welche mit dem Einräumen frischer Wäsche beschäftigt war, erschrak, als sie Regina's totbleiches, schmerzdurchwühltes Angesicht sah und der jungen Dame ein Glas Wasser reichend, sagte sie besorgt:

„Fräulein Regina — Sie sind so bleich wie das Betttuch hier in meiner Hand — trinken Sie einen Schluck frischen Wassers."

Gehorsam trank Regina und dann sagte sie erklärend:

„Ich bin wahrscheinlich zu weit gegangen und fühle mich sehr matt und angegriffen. Ist Frau Palma zu Hause?"

„Gewiß, Fräulein — die ganze Familie geht heute Abend auf den Ball zu Fräulein Tarrant und zum Essen werden mehrere Gäste erwartet. Welches Kleid soll ich Ihnen zurechtlegen, Fräulein?"

„Gar keines. Hettie — ich kann nicht bei Tisch erscheinen — ich werde mich zu Bett legen. Entschuldigen Sie mich, wenn Frau Palma nach mir fragen sollte. Wo ist denn Fräulein Olga?"

„In ihrem Zimmer — der Friseur kam vorhin um ihre Ballfrisur zu ordnen. Fräulein Olga hat den ganzen Tag über geschlafen, um für den Abend frisch zu sein und jetzt sieht sie ganz prächtig aus. Schade, daß Sie noch nicht auf Bälle gehen dürfen, Fräulein Regina."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

außergewöhnliches dort geschehen sein müßte. Die Leute standen heftig dreinredend in Gruppen vor den Häusern, während fortwährend einzelne Personen schreiend und gestikulierend über die Chausseen und und Dorfstraßen hin- und herliefen. In langer Reihe kamen andere Insaßen mit Gepäck beladen und schleppten auf Hand- und Kinderwagen allerlei Hausrat weg. Es sah aus, als ob die Leute auswandern oder einen Ausflug von längerer Dauer in die Stadt machen wollten. Jeder war reisefertig. Aber es war keine lustige Reisegesellschaft. Auf den Gesichtern der an uns vorüberstürzenden Menschen reiste etwas mit, das den Zuschauer beängstigte — Furcht, Bestürzung, Todesschrecken, Kopflosigkeit, Grauen, Wahnsinn und Tod waren darauf zu lesen. Sacre bleu! Was ist hier passiert? fragte mein Freund einen der Ausreißer. Im Nu standen 6 oder 10 Menschen, Weiber und Männer, um uns und schrien durcheinander. Man verstand zuerst nichts anders als die Worte: le choléra und Monsieur le maire. Dann erzählten die Leute unter fortwährender namentlicher Benennung, es wären in den letzten acht Tagen 51 Personen an der Cholera in Sarcelles gestorben. Der Bürgermeister und an die 300 Einwohner seien nach allen vier Windrichtungen geflohen, und zwar der Bürgermeister zur Schweiz; er sei ein geborener Schweizer. Kaum einer der Flüchtenden habe nicht Familienglieder an der Seuche verloren. Das Dorf sei leer und verlassen oder werde es bald sein. Jeder nehme sein Bettzeug und seine Kleider mit und flüchte. Der Totengräber sei gestorben und sein Nachfolger habe zu hohe Taxen gemacht. Das Wasser sei durch die Hize verfault, und man habe zu viel Gurken in die Brunnen geworfen. Wir möchten doch nicht ins Dorf gehen, gestern wäre ein Fremder umgefallen und sofort tot gewesen. Sauve qui peut! u. s. w. Wir ließen die Leute schwatzen und gingen ins Dorf. Es war zwar nicht leer, aber es machte doch den Eindruck wie ausgestorben. Viele Häuser waren verschlossen. Man sah, daß Niemand sie bewohnte. Es stellte sich heraus, daß thatsächlich der Bürgermeister und etwa 300 Personen mit allerlei Bettzeug, Kleidern und andern höchst wahrscheinlich schwer infizierten Sachen in alle Winde geflohen waren. Es stellte sich ferner heraus, daß thatsächlich 51 Personen in der letzten Woche gestorben waren und daß eine wilde Kopflosigkeit im Dorfe herrschte, für die der Franzose das bezeichnende Beiwort „farouche“ hat. In Paris las ich noch am selben Abend die erreichbaren Abendblätter. Keins derselben erwähnte auch nur ein Wort von dem unheimlichen Gaste, der vor den Thoren von Paris stand. Auch die Morgenblätter der beiden folgenden Tage brachten — nichts. Ich äußerte darüber meine Verwunderung; „C'est la liberté“, meinte mein französischer Freund. Am nämlichen Abend telegraphirte ich nach Deutschland was folgt: „Im Dorfe Sarcelles bei St. Denis sind in den letzten acht Tagen 51 Personen an Cholera gestorben. Sarcelles hat etwa 800—1000 Einwohner, im Verhältnis müßten in Paris etwa 51,000 Menschen gestorben sein. Der Maire von Sarcelles ist mit etwa 300 Personen geflohen. Alle hies. Zeitungen schweigen über den Vorfall.“ Diese Depesche ist nicht angekommen und wahrscheinlich nicht abgesandt worden — weil die französischen Behörden die Wahrheit über den Stand der Cholera um Paris verheimlichen wollten. Am folgenden Tage erschien aber ein Beamter der préfecture de police in meinem Hotel du Pavillon und erkundigte sich bei mir, ob ich persönlich in Sarcelles gewesen und ob ich sicher wisse, daß der Bürgermeister geflohen sei, was ich bejahte; hierauf bedankte sich der Mann höflichst und ging. Ich habe nachträglich gehört, daß der Bürgermeister von Sarcelles sich auf Verlangen der Verwaltungsbehörde entschlossen hat, zurückzukehren. In Sarcelles angekommen, ist er plötzlich, man sagt aus Schrecken, gestorben. Soweit der Thatbestand. Und da lese ich in der „Kölnischen Zeitung“, daß die Franzosen behaupten, die Cholera sei aus Deutschland, insbesondere aus Hamburg, nach Havre und Paris eingeschleppt worden, während Paris — „das Hirn der Welt“ — durch seine Unthätigkeit und sein Vertuschungssystem in der sträflichsten Weise die Cholera nicht in einem Orte, sondern in vielen Orten rings um das Weichbild der französischen Hauptstadt herum geradezu großgezogen und die Wahrheit per fas et nefas unterdrückt hat. Meine Depeschengebühren hat man mir auch nicht zurückerstattet, obwohl meine genaue Adresse auf dem Telegramm verzeichnet stand. Wie soll ich ein solches Verfahren bezeichnen? C'est la liberté, Monsieur!“

Amtliche Bekanntmachungen.

Reallyceum Calw.

Die **Aufnahmeprüfung in die I. Klasse** findet am Freitag, den 9. September, morgens 8 Uhr, im Lehrzimmer des Herrn Präzeptors Bäuchle (Rathaus) statt.

K. Rektorat.

Gefunden

wurde auf der Straße Calmbach—Oberreichenbach ein **Herren-Sonnenschirm.**

Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.

Altburg, 7. Sept. 1892.

Schultheißenamt.

Emberg,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Verschindlung der östlichen Giebelseite des Schul- und Rathauses hier vorkommenden Arbeiten:

Maurer-, bezw. Gipserarbeiten im Betrag von 10 ℳ,
Verschindlungsarbeiten „ „ „ 159 „
Anstricharbeiten „ „ „ 53 „

werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause hier zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis

Montag, den 12. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr,

portofrei eingereicht werden wollen.

Den 3. September 1892.

Gemeinderat

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Lehrergesangverein.

Samstag, den 10. September, mittags 2½ Uhr, im Badischen Hof in Calw.

Müller.

Frische Eier,

2 Stück 11 ₰.

Albert Haager.

Kaffee

in vorzügl. Qualität, in blau und gelb, von ℳ 1. 20 bis ℳ 1. 60 pr. Pfund,

fst. gebrannten Kaffee,
von ℳ 1. 60 bis ℳ 1. 80,

Malzkaffee,
offen und in Packeten, von **Kathreiner,**

Gesundheitskaffee
empfiehlt bestens

Carl Sakmann.

Amerikanisches Erdöl,

pr. Liter 22 ₰,

bestes Salon-Erdöl,

pr. Ltr. 26 ₰, bei Mehrabnahme billiger, bei

J. Fr. Oesterlen.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

Zu mieten gesucht

sogleich oder bis Martini eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör von einer ordentlichen Familie.

Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

4400 Mark

suche ich gegen **doppelte 1te Pfandsicherheit** (2400 ℳ Gebäude, 6400 ℳ Güter) auf 18. Septbr. aufzunehmen. Informativschein liegt zur Einsicht parat.

Verw.-Akt. **Staudenmeyer.**

Ein jüngerer **Mann** und ein **Mädchen** finden dauernde

Beschäftigung

in der **Kratzenfabrik.**

Feinstes

Maschinenöl,

sowie

Olivenöl,

zu sämtlichen Maschinen geeignet, empfiehlt billigst

Carl Sakmann.

Neue

Export-Säcke,

sowie **sehr starke zwilchene**

Fruchtsäcke

bester Qualität,

empfiehlt billigst

Rapp, Seiler.

Calw.

Erdöl,

wasserhell, empfiehlt billig

A. Schaufler,
Badgasse.

Fässer-Verkauf.

Einige noch sehr gut erhaltene Fässer, worunter ein noch fast neues 2eimriges, sind zu verkaufen.

J. C. Mayer.

Unterreichenbach.

Einen sehr schönen, 14 Monate alten

Zuchtfarren,

Rotscheck, ist zu verkaufen bei

Frau **Burkhardt** z. Hirsch.

Zum bevorstehenden Klassenwechsel empfehle ich

Schulbücher

in neuen, gut gebundenen Exemplaren zu den **gleichen** Preisen wie bei allen Buchhandlungen.

Emil Georgii.

Liebenzell.

Ein 13jähriges

Pferd,

Braunwallach, 169 cm hoch, schneller und ausdauernder Einspänner, verkauft, weil zum Reiten weniger geeignet, um billigen Preis

Oberförster Haug.

Ein gutes

Zugpferd

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Eine sehr praktische

Maschine

zu **Kraut, Rüben, Gurken, Rettich** und **Brod** einzuschneiden, für eine bessere Oekonomie sehr passend, hat wegen Mangel an Platz zu einem Spottpreis zu verkaufen

Gottlob Mohr, Calw.

Vorteilhaft für Sägwerksbesitzer.

Eine ganz neue

Spunden-Maschine,

Patent Klaunig von Ungerer in München, von mir jedoch verbessert, mit einer Leistungsfähigkeit von 6—800 Stück pro Stunde bei geringem Kraftverbrauch, habe ich besonderer Umstände wegen **billig** zu verkaufen. Besichtigung jeder Zeit möglich.

H. L. Sterkel, Pinselfabrik, **Ravensburg.**

Zwei freundliche

Zimmer

mit Küche und sonstigem Zugehör sind bis Martini zu vermieten.

Wo? sagt die Red. ds. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teile ich mit, daß mein lieber Vater

Georg Sakmann, Privatier,

in Freudenstadt heute vormittag nach kurzem Leiden gestorben ist.

Calw, 7. September 1892.

Carl Sakmann mit Frau.

Die Neuheiten in

Damenconfection

für **Herbst** und **Winter** sind eingetroffen und halte ich mich bei Bedarf unter Zusicherung billigst gestellter Preise bestens empfohlen.

T. Schiler.

Theater-Voranzeige.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen im Saale des Gasthofs zum **„badischen Hof"** einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen werde.

Von dem Grundsatze ausgehend: „Wer Vieles bringt, bringt Jedem etwas", werde ich in der Lage sein, der Geschmacksrichtung eines jeden Standes Rechnung tragen zu können.

Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung!

Wilhelm Clement,
Theaterdirektor.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannten laden wir zu unserer am **Sonntag, den 11. Sept.**, stattfindenden Hochzeitsfeier zu Bäcker Heugle freundlich ein.

Christian Koch.
Barbara Reule.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesamtvermögen Ende 1891: **68 Millionen Mark**, darunter außer **33 Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven.**

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **54 Millionen Mark** versichertes Kapital und über **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Bei Einstellung der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in **Calw: Emil Georgii**, Kaufmann und **Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

F. Kübler, Lehrer.

Strick- und Webgarne,

wollen, baumwollen, roh und farbig,

fertige Strümpfe, Socken, Strumpflängen,

empfehle zu billigen Preisen.

Weil d. Stadt. **Max Schöninger.**

Laden Sonntags bis Mittag 4 Uhr offen!

Lederhandlung und Schäftefabrik

Wilh. Storz, Pforzheim,

Bahnhofstrasse Nr. 3.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Schutzmarke.
C. Brady

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

Ueberall zu haben.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Zur Haarpflege! Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr., genehmigte, sowie v. Autoritäten begutachtete **Haarwasser v. Retter, München**, welches statt Oel od. Pomade tägl. gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut v. allen Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit d. Haarwurzeln erhöht. Z. h. um 40 ₰ u. ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke in **Calw.**

Mein Keller

in der **Badgasse**, von ausgezeichneter Güte, kann jeden Tag von mir gekauft werden.

Gottlob Mohr.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Gesetzlich geschützt.

à 12 Pf.

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Offene Stelle.

Ein redegewandter, solider **Geschäftsmann** auch Handwerker, welcher über freie Zeit verfügen kann, wird von einer ersten Firma (nicht Warengeschäft) zu gewinnen gesucht.

Dauernde, gut honorierte Stellung, event. Fixum wird zugesichert. Offerten unter Chiffre E. V. 2846 befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw